

Willi Bredel 1947

Gefangene in Fuhlsbüttel

Willi Bredel

Willi Bredel, geboren am 2. Mai 1901, gehörte zu jenen 75 Kommunisten, die nach Aufforderung des Reichsinnenministeriums am 2. März 1933 verhaftet wurden. Er war Redakteur der „Hamburger Volkszeitung“ und Schriftsteller. Er hatte bereits die Romane „Maschinenfabrik N. & K.“ und „Rosenhofstraße“ veröffentlicht und war somit der politischen Polizei als Funktionär bekannt. Der sozialdemokratische Präses der Polizeibehörde, Senator Adolf Schönfelder, der die Verhaftung durchführen ließ, wurde wenige Monate selbst Opfer des „Kommandos zur besonderen Verwendung“ der Polizei, von dem er verhaftet und misshandelt wurde.

Willi Bredel gehörte somit zu den ersten politischen Gefangenen in Fuhlsbüttel. In Gemeinschaftshaft im Industriebau lernte er seinen Lübecker Kollegen Dr. Fritz Solmitz kennen und verfolgte dessen weiteres Schicksal nach Eröffnung des Konzentrationslagers Fuhlsbüttel am 4. September 1933. Bredel beobachtete alle Vorkommnisse sehr aufmerksam, bis er nach einjähriger Haft im März 1934 mit Meldeauflagen entlassen wurde.

Ihm gelang die Flucht nach Prag. In nur wenigen Wochen schrieb er dort seinen Roman „Die Prüfung“ nieder, der 1935 erstmals im Exil erschien und Willi Bredel international bekannt machte. In diesem dokumentarischen Roman verarbeitete Bredel die schrecklichen Erlebnisse seiner Haftzeit im KZ Fuhlsbüttel.

Bis 1945 betrug die Gesamtauflage des Buches, übersetzt in 17 Sprachen, etwa eine Million Exemplare. Die internationale Öffentlichkeit wurde über die Existenz des KZ Fuhlsbüttel, über Unterdrückung, Folter, Leiden und Widerstand informiert.

Willi Bredel verstarb am 27. Oktober 1964 in Berlin. Er schrieb bis zu seinem Tod zahlreiche Romane und Erzählungen, in denen häufig auch die Alltagsgeschichte der Hamburger Arbeiterschaft literarisch verarbeitet wird.

Hilfe für Willi Bredel!

Man schreibt uns:

Ich bin vor einigen Wochen aus dem Konzentrationslager Fuhlsbüttel gekommen. Aus dem GA ersah ich, dass Ihr eine Kampagne für die Befreiung des Schriftstellers Willi Bredel führt. Ich kann Euch bestätigen, dass es um Willi schlecht steht und diese Kampagne bedeutend verstärkt werden muss. Einige Angaben mögen für Euch nützlich sein:

Am 2. September war ich Zeuge wie der Genosse Bredel zusammen mit dem Genossen Erich Block nach dem Zimmer des Kommandanten von Fuhlsbüttel, Rog. Rat Ellerhusen geholt wurde. Bredel sollte Mitteilungen über die Verhältnisse in Fuhlsbüttel nach dem Ausland gegeben haben, Ausserdem stände er in Diensten einer fremden Macht, denn seine Frau habe von dem Ukrainischen Staatsverlag Gelder erhalten. Block solle bei der Veröffentlichung der „Greuelgeschichten“ behilflich gewesen sein.

Zur „Vernichtung“ waren zwei Beamte des „Kommandos zur besonderen Verwendung“ erschienen. Einige SS-Leute, darunter ein gewisser Obertruppführer Teutsch und dessen Bruder leisteten Hilfsleistung. Block musste zusehen wie Willi in bestialischer Weise geprügelt und gefoltert wurde. Mit Peitschen, Kabeln und Ochsenziemen schlugen sie zu dritt und zu viert auf Willi Bredel ein. Ellerhusen setzte dann dem Genossen Block die Pistole auf die Brust und sagte: „Wenn ich jetzt abdrücke, kräht kein Hahn nach dir.“ Dann versuchte er die Genossen gegeneinander auszuspielen. Block bot er Zigaretten an und versuchte ihn unter Hinweis, dass er doch im Felde ein tapferer Soldat gewesen sei, zu korrumpieren.

Bredel musste von seinem Kameraden zur Zelle zurückgeschleppt werden, so hatten sie ihn zugerichtet. Es blieb aber nicht bei dieser Misshandlung.

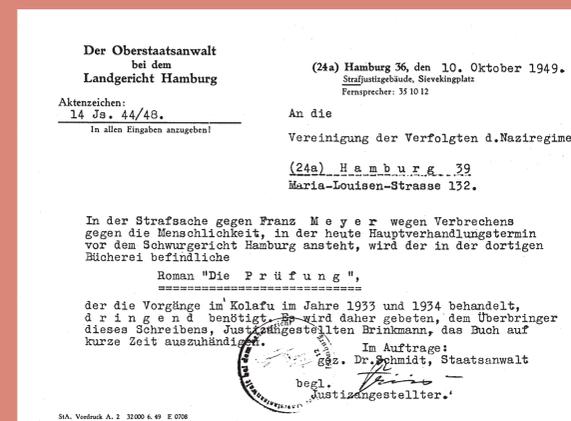
Seit September v. l. ist Bredel wieder ununterbrochen in Einzelhaft, nachdem er vorher einige Zeit in Gemeinschaft lag. In Einzelhaft bekommt er weniger Essen. Manche Tage erhält er überhaupt nichts. Er wurde mehrmals nachts aus seiner Zelle geholt und geprügelt. Selbst die sogenannte „Freistunde“ wird ihm zur Hölle gemacht, denn er muss dann auf dem Gefängnishof die lächerlichsten Übungen machen. Ich sah Willi Bredel im Dezember zum letzten Mal. Er sah schlecht aus. Besonders fiel mir sein Gang auf. Früher ging er immer aufrecht, drückte das Kreuz durch und zeigte in keiner Weise Spuren körperlicher Gebrochenheit. Jetzt sackt er förmlich in die Knie beim Gehen, hat eine gebeugte Körperhaltung und zieht das eine Bein nach.

Ich weiss nichts darüber wie es jetzt um Bredel steht. Was ich aber weiss ist, dass man alles daran setzen muss, um ihn und die anderen politischen Gefangenen sobald wie möglich von ihren Feindern zu entreissen.
W. W.

Ein Mithäftling von Willi Bredel, Heinz Willmann, flüchtete nach seiner Entlassung aus dem KZ Fuhlsbüttel im Dezember 1933 in die Tschechoslowakei. Dort veranlasste er, dass ein Hilferuf für Willi Bredel in der Wochenzeitung „Der Gegenangriff“ am 10. März 1934 veröffentlicht wurde.



Der Roman „Die Prüfung“ erschien 1935 mit einem von John Heartfield gestalteten Umschlag.



Schreiben des Schwurgerichts Hamburg an die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes vom 10. Oktober 1949